

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugefickt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglich zweimaliger Extraktion durch unsere Boten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carit.

Einnahme von Anzeigen bis zum 1. Juli...

Bernsteinstraße, Nr. 11 und Nr. 200a.

Reisewitzer Pilsner ist ein hervorragendes Produkt heimischer Braukunst!

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauenische Str. 20.

Nr. 166. Spigel: Wilmann v. Reuche Trahtberichte. Hofnachrichten, Rats-Porte-Chaisenträger, Allg. Teutischer Schulverein. Sonnabend, 17. Juni 1905.

Hermann v. Wilmann

Aus Wien (Steiermark) kommt soeben die Trauerkunde, daß sich gestern abend 9 Uhr Dr. Hermann v. Wilmann...

Das tragische Ende des bekannten Afrikaforschers und früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika wird sicher allgemein bedauert werden...

Leiche wurde der Sarg von acht Hofoffizianten unter Vorantritt der funktionierenden Geistlichkeit und des Hofdienstes unter Hofgelächte in die Gruft getragen...

Stendal. Heute mittag ist der Trügerzug 8880 Magdeburg-Budau-Cebisfelde bei der Einfahrt in Gleis 1 auf Bahnhof Cebisfelde auf dort stehende Wagen gefahren...

München. Bei der gestrigen Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hielten Begrüßungsansprachen Ministerialrat Reichert...

Wien. Wie die „Korresp. Wilhelm“ berichtet, hat der verstorbene Baron Nathaniel von Rothschild seinen Bruder Albert von Rothschild zum Universalerben eingesetzt...

Bern. Der Nationalrat hat in Uebereinstimmung mit den Reichstagen die Ständesache der Schweizverträge mit Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Dänemark-Litauen und Schweden und Norwegen genehmigt.

Petersburg. In Marinekreisen wird berichtet, der Rücktritt des Großfürsten Alexis werde den Rücktritt des Verweiers des Marineerfers Admiral Ubellan zur Folge haben...

Athen. Die Ueberführung der Leiche Delianis nach der Deputiertenkammer fand ohne besondere Gepränge statt. Deswegen und eine große Menschenmenge folgten dem Beerdigungswagen...

Konstantinopel. Vorgestern wurde bei Petralica, westlich von Solania, im Vilayet Usak, eine aus 60 Mann bestehende, angeblich bulgarische Bande gänzlich vernichtet. Der Verlust der Truppen beträgt 11 Tote...

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 16. Juni.

Se. Majestät der König trifft am 22. August, abends 6 Uhr, mittelst Sonderzuges in Balduinburg ein. Auf dem Marktplatz erfolgt die Begrüßung durch die städtische Verwaltung...

Im Auftrag des Königs wählte gestern Herr General v. der Heerdigung des verstorbenen Herrn Generalleutnants J. v. B. in Leipzig bei. In der nächsten Trauerverammlung befanden sich die kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps...

Nach kurzem Krankenlager verchied heute vormittag an den Folgen einer Lungenentzündung Herr Straerrat a. D. Georg Wilhelm Reiche am 16. Juni d. d. 79. Lebensjahre. Die Beerdigung findet nächsten Montag, vormittags 11 Uhr, von der Parentationshalle des alten Annenfriedhofs an der Chemnitz-Strasse aus statt.

Gestern vor zweihundert Jahren eröffnete Dresdens ältestes Verkehrs- und Transport-Institut, die Rats-

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Juni.

Sigmaringen. Die tierische Bezeichnung des Fürsten Leopold von Hohenzollern fand heute vormittag in der Erbkirche in Sigmaringen statt. Anwesend waren der Kaiser, der König von Sachsen, der König, die Königin, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien...

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Als letzte Schauspiel-Vorstellung vor den Ferien geht Sonntag, den 18. Juni, Schillers fünftägiges Schauspiel „Wilhelm Tell“ (Schiller-Tag, 10. Abend) in Szene.

Königl. Hoftheater. Die feierlichen Abenden der gewaltigen Sprache unserer „Frau von Messina“ leiteten gestern abend „mit Orgelson und Glockentang“ zu dem Schluß des Schiller-Tages über, der am Sonntag mit „Wilhelm Tell“ zu erwarten steht. Auch diesmal gab es an hervorragender Stelle keine Neubesetzung, alle tragenden Rollen waren in den gleichen Händen geblieben wie bei der vor länger denn doppelter Jahresfrist erfolgten Neuaufführung der erhabenen Dichtung. Im Vordergrund des Interesses an der schon erundeten Vorstellung, die vor ausverkauftem Hause eine überaus befällige Aufnahme fand, standen taggemäß Frä. Ulrich und Herr Wiede. Frä. Wollin und Herr Blankenstein. Frä. Ulrich löste wohl die stärksten Eindrücke aus. Ihre Jodelsänge ist noch immer eine kaum zu überbietende Leistung, wos Größtgiebigkeit der vergeistigten Auffassung, Gewalt der darstellerischen Ausgestaltung und Kraft des sprachlichen Ausdrucks anbelangt. Namentlich ihr Ton kommt immer aus der Tiefe des Herzens und ruhet an ein Lecktes in unserer Seele. Dabei bleibt die weiße Leinwand ihrer Atemführung, ihre Kunst, wirksam zu steigern, ohne ganze Rollen vor und nach den Höhepunkten fallen zu lassen, noch besonders rühmend. Wir bewundern wegen ihres hohen Alters um solcher Vorzüge die göttliche Sarah: Frä. Ulrich ist älter als die Französin mit der eminenten Kultur, dazu einfacher und größer. Wo ist blasiert Fanfaren und huldigt der letzten Frau! Gleich neben ihr ist der Don Geier des Herrn Wiede zu nennen, der dem stolzen Sohn der Isabella einen Stich ins Interessante, vor allem aber eine hinreichende rhetorische Berechtigung gibt, die den Klang der Schillerschen Sprache in immer weiteren Prachtentfaltungen läßt, während der Don Manuel des Herrn Blankenstein vor allem durch die Wärme des Ausdrucks, die innige Befassung des Tones besticht, äußerlich aber ein gut Teil mehr heroische Robuste zur Schau tragen konnte. Die Venetia ist lo recht eine lustige Partie nach dem Heren von Frä. Wollin, die wohl auch ohne den physischen Zug, den die Kunstform der unelia Seligen leiht, gleich eindringlich wirken würde. Als ausgezeichnete Sprecher bemühten sich auch gestern die Herren Müller, der natürlich den Löwenanteil des Erfolges der herrlichen Chorstellen davontrug, Windz, Eggerich und Trobabe, um nur die für alle die übrigen zahlreichen Mitwirkenden zu nennen. Das Schlußspiel hielt sich bis auf ganz unmerkliche Störungen, solange wir der Vorstellung beiwohnen konnten, auf erfreulicher Höhe. Beherrschend glänzte nicht sich diesmal die äußerlich lebhaft in Erscheinung tretende Anteilnahme der Chöre an den Reden der Hauptdarsteller aus, die Herr Oberregisseur Leminger durch eine scheinbar regellose, aber für die Klangwirkung sehr günstige Aufstellung der einzelnen Ensemble-Sprecher gesteuert erzielte. Die dekorative und formale Ausstattung der Tragödie ist nicht übermäßig prächtig, bedeutet aber einen durchaus würdigen Rahmen für die Dichtung, die das ausverkaufte Haus, sichtlich wieder aus tiefer Ergriffen, zu offenem Entzücken aus an den einzelnen Aufzügen hinriß.

Central-Theater. Ein schmales, erdichend heißes Juniabend war's, an dem unter Central-Theater gestern seine sommerliche Spielzeit eröffnete und erstmalig das neu verpflichtete eigene Schauspielpersonal vor Publikum und Kritik stellte. Es gibt Leute, denen man bei demartigen tropischer Hitze keinen größeren Gefallen erweisen kann, als wenn man ihnen — ein Glas Limonade vorsetzt. Aber beiseite nicht zu kalt und feindlich, und gleich gar nicht mit irgend welchen spirituellen Substanzen überzittert — das würde aufregen und Kopf und Herz gefährden! An solche Leute mochte wohl die Leitung unseres Kassenbuchs auf der Waisenhausstraße gedacht haben, als sie für die heißen Junitage ihren sommerlichen Weichers das dreifache Lustspiel „In stillen Gäßchen“ (Quality Street) von J. W. Harris, deutsch von G. Bogdan vorzulesen sich entschloß. Limonade, malte, abgestandene Limonade — wer möchte einen begeisterten Ausdruck finden für dieses dramatische Gebraus aus judicium Erbehergeln, süßlicher Sentimentalität, motteliger Erhebung, last- und kraftloser Handlung und biographischem Wasser? In vier langen Akten erlebt man weiter nichts, als das der „Jude“ (sic!) und spätere Hauptmann Valentin Brown die arme, blondblonde, liebeshungrige Waise Boche Throffell liebt und daß diese den „Juden“ Tochter und Hauptmann wieder liebt, ohne daß sich über die beiden Liebenden trotz der handgreiflichen Beweise ihrer gegenseitigen

Porte-Chaisenträger, den Betrieb. Dieses kleine Jubiläum gab vielen, die mit der rührigen Genossenschaft in Verbindung stehen, Anlaß, ihr ihre Sympathie zu bekunden. Das Heim der Chaisenträger, das sich im eigenen Grundstüd auf der Schreibergasse befindet, war gestern das Ziel vieler Gratulationen. Noch mehr aber trat diese Sympathie-Rundgebung in die Erscheinung bei der am Abend im Konzertsaal des Zoologischen Gartens abgehaltenen Jubiläumssfeier, die unter zahlreicher Teilnahme von Gönnern der braven Genossenschaft stattfand. Mit Einladung waren zu dieser Feier Rat und Stadtverordnete beehrt worden, die beide Abordnungen erkrankt hatten. Der große Konzertsaal war von Herrn Dekorateur Ruch mit Geschick ausgeschmückt worden. Nicht so beliebt und gefucht Chaisen, die vor zwei Jahrhunderten neben der Pöhlische einzigen und „sanften“ Transportmittel, flankierten beide Seiten des Musikpodiums, über dem sich ein Rahmenarrangement erhob, von dem aus sich eine in den Stadt- und Landesfarben gefaltete Draperie entfaltete. Die ganze Aufmachung war eine geschmackvolle, wesentlich trug dazu die wirkungsvolle Ausfüllung der Festsaal durch Herrn Dekorateur Jacobson bei. Leuchtende Blumenranken zogen sich auf den Langgestreden und reich bedeckten Tafeln hin und verlichen dem ganzen einen festlichen Anstrich. Zur Erinnerung an die 200jährige Jubelfeier hatten die Frauen der Mitglieder der Genossenschaft zur Ausbildung des Heims der Chaisenträger ein wertvolles Kinnisbild mit Widmung gestiftet, das sich aus den vielen zu einem Ganzen vereinigten Blumenstrahlen heranhob. Daß sich die Genossenschaft der Chaisenträger auch in ihren Konfarenzzeiten allgemeiner Beschäftigung erfreut, bekundete das Ghringebild der 1. Dienstmannengenossenschaft „Grün-Weiß“, beliebt aus einem Humper, dem am festabend durch ihren delegierten Herrn Quosdort die Hof-Porte-Chaisenträger einen silbernen Pokal zur Seite stellten. Die Festfeier bestand aus Tafel und Ball; das Konzert führte die Kapelle des hiesigen Jäger-Bataillons aus, die über mit reichem Beifall aufgenommenen Vorbereitungen mit einer Begrüßungsansprache, geleitet von ihrem Leiter, Herrn Dellriegel, eröffnete, worauf den zahlreichen Ghringenen der Genossenschaftsleiter, Herr Baumgart, der vor einigen Monaten sein 50jähriges Chaisenträger-Jubiläum noch in voller Tätigkeit befragt, herzlichen Willkommensgrüß entbot. Redner dankte für das der Korporation entgegengebrachte Interesse, die auch fernem mit emigen Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit tätig sein werden, um den alten Hof zu wahren. Für die in der Genossenschaft herrschende echte Kameradschaft und die Biederlandsche Freundschaft dreifache Hoch auf unser Königshaus, in dem Redner seine Worte ausklingen ließ. Herr Stadtverordneten-Vizepräsident Dr. Quedel brachte die herzlichste Glückwünsche vor 200 Jahren und heute, sollte der Jubiläumsgenossenschaft für ihren rühmlichen und wertvollen Anteil an der Festfeier, die sich auch Herr Stadtverordneten-Kämmerer, welcher nicht nur gekommen war, um die Glückwünsche des Rates zu der Jubelfeier zu überbringen, sondern selbst mit den Chaisenträgern ein Jubiläum zu begehen, und zwar das der 18jährigen Weidwirtschenschaft. Auf dieses werden derselben könne er der Jubiläumsgenossenschaft sein bestes Glück anstellen, als daß er bekunde, in den 18 Jahren seiner Tätigkeit Anlaß zu irgendwelcher Klage gehabt zu haben. Redner trank auf das Wohl der Vereinigung, die sich bis in die höchsten Kreise der Reichshaltung erhebe. Ein von Herrn Redakteur Freytag geleiteter Appell, den Art. Baumgart ausdrucksvoll sprach, führte noch reger in den Geist der Jubiläumsgenossenschaft ein. Die Rede hielt Herr Hofrat Dr. Göttinger von der Kreuzparodie. Er gab ein aus Unfunden geschöpftes Bild von der Entwicklung der Korporation, die von dem Kaiserlichen Landesherrn gegründet wurde, um der Armenhilfe aufzuhelfen, an die Chaisenträger früher jährlich 10 Taler zu entrichten hatten, rühmte die freundschaftliche Stimmung, die sich aus den alten Traditionen der Vereinigung ergibt und mußte den damaligen Wert der Sänfte in humorvoller Rede zu schildern. Das Zusammenleben der Jubiläumsgenossen war und ist zum Teil noch heute ein echt patriarchalisches; ihr gegenseitiges Schaffen ist nach alten Grundsätzen gerichtet. Redner

Beide wurde der Sarg von acht Hofoffizianten unter Vorantritt der funktionierenden Geistlichkeit und des Hofdienstes unter Hofgelächte in die Gruft getragen und dort beigesetzt. Der Leiche folgten nur die nächsten Anverwandten. Während der Feier in der Gruft sang der Kirchenchor.

Wien. Wie die „Korresp. Wilhelm“ berichtet, hat der verstorbene Baron Nathaniel von Rothschild seinen Bruder Albert von Rothschild zum Universalerben eingesetzt, jedoch den Betrag von 20 Millionen Kronen zu wohlthätigen Zwecken gestiftet.

Petersburg. In Marinekreisen wird berichtet, der Rücktritt des Großfürsten Alexis werde den Rücktritt des Verweiers des Marineerfers Admiral Ubellan zur Folge haben. Es wird auch behauptet, Kollan habe bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Athen. Die Ueberführung der Leiche Delianis nach der Deputiertenkammer fand ohne besondere Gepränge statt. Deswegen und eine große Menschenmenge folgten dem Beerdigungswagen.

Konstantinopel. Vorgestern wurde bei Petralica, westlich von Solania, im Vilayet Usak, eine aus 60 Mann bestehende, angeblich bulgarische Bande gänzlich vernichtet. Der Verlust der Truppen beträgt 11 Tote, darunter 2 Offiziere, und ebenso viele Verwundete.